

Hochschule Hannover

Aula
Fakultät V - Diakonie, Gesundheit und Soziales
Blumhardtstr. 2
30625 Hannover

15. Oktober 2014

Geschwisterbeziehungen in der Fremdunterbringung

Geschwisterbeziehungen sind so selbstverständlich und vertraut und zugleich in Jugendhilfe und Heimerziehung so wenig thematisiert und fremd. Geht es um eine sog. Fremdunterbringung in Pflegefamilien oder Heimen, steht häufig nur die Frage „getrennt oder gemeinsam“ an und muss „pragmatisch“ oft mit getrennt beantwortet werden. Was wissen wir über die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen für das Aufwachsen und insbesondere in Krisen und Brüchen familiärer Bezüge? Wie können Fachkräfte die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen für Entwicklung und Förderung der Kinder und Jugendlichen verstehen? Aus den Erfahrungen und Befunden eines gemeinsamen Forschungsprojektes der SOS-Kinderdörfer in Österreich und Deutschland soll zu diesen Fragen berichtet und diskutiert werden.

Referent:
Prof. Dr. Christian Schrapper
Universität Koblenz-Landau

HAWK Holzminden

Raum: HOA_028
Haarmannplatz 3
37603 Holzminden

12. November 2014

Die Rechtsstellung von Pflegeeltern

Die Rechtsstellung von Pflegepersonen ergibt sich aus verschiedenen Vorschriften im BGB und im SGB VIII. Welche Entscheidungen sie für das bei ihnen lebende Pflegekind treffen können, hängt vor allem vom Sorgerecht ab, das grundsätzlich den Herkunftseltern zusteht. Pflegeeltern üben aber etwa die Alltagsorge aus und können darüber hinaus auch zum Vormund/zur Ergänzungspflegerin bestellt werden.

Im Rahmen von Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe sind sie Leistungserbringer und doch auch selbst Leistungsberechtigte: Ihnen steht ein Anspruch auf Beratung und Unterstützung verbunden mit einem Wunsch- und Wahlrecht zu.

Referentin:
Diana Eschelbach
Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik, München

Universität Hildesheim

Aula Bühler-Campus
Lübecker Straße 3
31141 Hildesheim

04. Dezember 2014

Vollzeitpflege - Eine Bilanz der aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen

Lange Zeit hat die Vollzeitpflege eher ein Schattendasein in der Kinder- und Jugendhilfe geführt. Doch in den letzten Jahren sind vielfältige Entwicklungen zu beobachten, die auf eine neue Positionierung der Vollzeitpflege in den Hilfen zur Erziehung verweisen. In diesem Vortrag werden die aktuellen Entwicklungen diskutiert und Perspektiven angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen vorgestellt.

Referent:
Josef Koch
Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGFH), Frankfurt/Main

Alle Veranstaltungen sind öffentlich und können von Lehrenden, Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jugendämter, Pflegeeltern und anderen Interessierten besucht werden! Eine Teilnehmergebühr wird nicht erhoben!

Die Veranstaltungen finden jeweils von 14-17 Uhr (außer Vechta: 16-19 Uhr!) statt + anschließender Möglichkeit der Aussprache und des Austauschs.

Die Universitäten und Hochschulen stellen jeweils geeignet große Räume zur Verfügung. **Wir bitten Sie, sich als externe Gruppe anzumelden, wenn Sie mit mehr als 5 Personen teilnehmen möchten!**

Ihre Ansprechpartner:
Nds. Landesamt für Soziales, Jugend und Familie
Joachim Glaum
0511 / 106-7301

Universität Hildesheim
Prof. Wolfgang Schröer
schroeer@uni-hildesheim.de

Anke Kuhls
05121 / 883-11758
kuhlsan@uni-hildesheim.de



Niedersächsisches Landesamt
für Soziales, Jugend und Familie
Fachgruppe Kinder, Jugend und Familie



Universität Hildesheim
Institut für Sozial- und
Organisationspädagogik

2. Ringvorlesung

Hilfe zur Erziehung in Vollzeitpflege

Sommersemester 2014
Wintersemester 2014 / 2015

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Zur Veranstaltungsreihe:

Der erste Durchgang der Ringvorlesung „Hilfe zur Erziehung in Vollzeitpflege“ im WS 2012/2013 war so erfolgreich, dass es nicht nur eine Neuauflage in diesem Jahr gibt, sondern die Reihe um die Standorte „Ostfalia Hochschule Suderburg“ und „Hochschule Hannover“ erweitert werden konnte.

Die Veranstaltungen der Ringvorlesung sollen Studierende und Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Jugendämtern, von freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe und - nicht zuletzt - Pflegeeltern unter dem Oberthema „Vollzeitpflege“ zusammenführen. Dies ist nur möglich dank des großen Engagements unserer Partnerinnen und Partner in den Hochschulen, Jugendämtern und freien Trägern vor Ort, bei denen wir uns schon jetzt ganz herzlich bedanken möchten!

Es ist uns wieder gelungen, namhafte Referentinnen und Referenten zu den unterschiedlichsten Fragestellungen der Vollzeitpflege zu gewinnen, worüber wir uns sehr freuen. Die Veranstaltungen sind jeweils so aufgebaut, dass die Hauptreferate ergänzt werden durch Vorträge der Akteure vor Ort sowie durch die Unterzeichner.

Die Veranstaltungsreihe wird gefördert durch das Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung.

Prof. W. Schröer **Anke Kuhls** **Joachim Glaum**

Ostfalia Hochschule Suderburg

Herbert-Meyer-Straße 7

Aula (B 58)

29556 Suderburg

31. März 2014

Lost in Translation: ASD und Pflegekinderhilfe

Verstehen wächst mit dem gegenseitigen Verständnis. Das gilt auch für die Zusammenarbeit zwischen dem Allgemeinen Sozialdienst und den Fachkräften in der Pflegekinderhilfe. Der Charakter der laiengestützten Hilfe provoziert besonders konfliktanfällige Kommunikationsstrukturen gerade auch zwischen den professionell arbeitenden Fachkräften des ASD und PKD. Um hier „Übersetzungen“ zu schaffen und den Blick für die Gründe der jeweils anderen Sichtweise zu öffnen, sind ein wirklich verstehendes Wissen und eine gegenseitige Verständigung nötig. Letztendlich geht es um eine vertrauensvolle Koproduktion, eine fachlich fundierte Hilfeplanung von Pflegekinderhilfe **und** ASD zum Wohl des Kindes und einer respektvollen, transparenten Zusammenarbeit mit den Pflegefamilien. Unterschiedliche Blickwinkel sind dabei nicht schädlich, sie müssen nur gut gegenseitig „übersetzt“ werden und sollten dann zu adäquaten Lösungen für die Kinder führen.

Referenten:

Dr. Christian Erzberger (GISS e.V., Bremen)

Karsten Zenker-Bruns (Landkreis Lüneburg)

Ostfalia Hochschule Wolfenbüttel

Am Exer 6

Raum 147 (Kubus)

38302 Wolfenbüttel

24.04.2014

Erinnern, erzählen, dokumentieren – Biografiearbeit mit Pflegekindern

Aus der neusten Forschung wissen wir, dass das Thema Herkunft und Geburtsfamilie für Pflegekinder in verschiedenen Phasen immer wieder relevant ist.

Biografiearbeit bietet Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien die Chance, Brücken zwischen den verschiedenen Bezugspunkten zu bauen und komplexe Zusammenhänge in ihrem Leben besser zu verstehen.

Wie Biografiearbeit in der Praxis umgesetzt werden kann, wird die Referentin an Beispielen aus der Arbeit mit dem „Erinnerungsbuch für Pflegekinder“ exemplarisch darstellen und aufzeigen wie Pflegeeltern, Eltern und Fachkräfte Pflegekinder unterstützen können.

Referentin:

Heidrun Sauer

Kompetenz-Zentrum Pflegekinder e.V.

Hochschule Emden/Leer

Raum „Coram“

Constantiaplatz 4

26723 Emden

14.05.2014

Vollzeitpflege in Netzwerkfamilien - eine Qual oder ein Segen?

Welche Bedeutung haben Familien in der Vollzeitpflege? Welche Vorteile gibt es für Kinder und Eltern, wenn das Kind in der vertrauten Umgebung seiner Familie und im Sozialen Netzwerk bleiben kann - in einer Netzwerkpflegefamilie?

Und was bedeutet es für ein Kind, wenn die Verbindung mit seiner Familie bestehen bleibt, auch wenn es in Fremdpflege untergebracht ist?

In den Niederlanden hat ein Modellprojekt den Impuls für eine neue Bewertung des Verhältnisse zwischen Kindern, Herkunfts- und Pflegefamilie gegeben.

Die Unterbringung in sog. Netzwerkfamilien hat in diesem neuen Konzept eine wichtige Bedeutung.

Referentin:

Dr. Riet Portengen

Soziale Netzwerkstrategien (SoNeStra)

Ouderkeerk a.d. Amstel, Niederlande

Universität Vechta

Kleine Aula (Musiksaal)

Driverstraße 22

49377 Vechta

17.06.2014

Achtung: Abweichende Zeit 16-19 Uhr!!

Doing Family in der Pflegefamilie

In der aktuellen Fachdiskussion findet sich die Forderung, Pflegefamilien nicht zu professionalisieren, sondern ganz normale Familien sein zu lassen. Aber was ist eigentlich eine normale oder sogar „richtige“ Familie angesichts einer Vielzahl unterschiedlicher Familienformen und Lebensweisen, die gegenwärtig existieren?

Der „Doing Family“-Ansatz bietet hierauf eine Antwort, die Pflegefamilien und ihre Familialität(en) nicht an einem Familienideal misst, sondern vom gemeinsam gelebten Alltag ausgeht.

Referent:

Dr. Florian Eßer

Universität Hildesheim

Institut für Sozial- und Organisationspädagogik

